

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 80 (1987)

Artikel: Kleine Expedition ins grosse Tierreich : Lawrence und die Smaragdeidechse

Autor: Sautter, Erwin A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Expedition ins grosse Tierreich

Lawrence und die Smaragdeidechse

Aus einem Aquarium war ein Terrarium geworden. Der Schreiner im Dorf musste einen passenden Deckel mit feinem Geflecht und einem

Rundloch für die Wärmelampe, genau nach Plan, den Lawrence gezeichnet hatte, liefern, bevor die Zuchtversuche beginnen konnten.



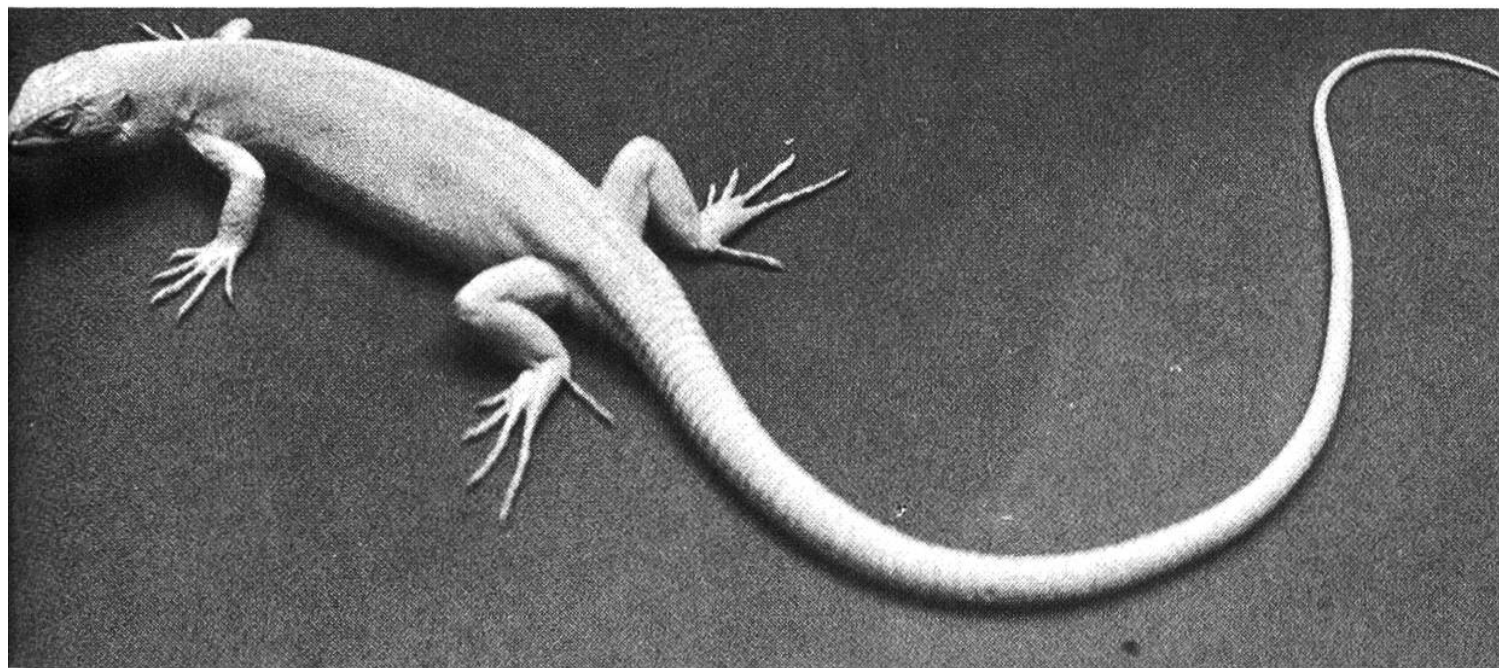
Smaragdeidechse (männlich) mit blauer Kehle (Terrariumbild).

Wir waren jetzt alle Terrarianer. Und das kam so: Wir hatten Frühlingsferien bei Sessa im Tessin verbracht. Bei den täglichen Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung hoch über der Tresa und auf dem Weg zur italienischen Grenze, vorbei an den einstigen Schlupfwinkeln der Schmuggler, beobachteten wir eher beiläufig die flinken Eidechsen an Häusern, Mauern und vorzüglich an Grabsteinen der Friedhöfe im Malcantone, die nie von jener sterilen Traurigkeit grossstädtischer Gottesäcker sind, wo die Gartenbaukunst ihre Blüten treiben darf. Auf einem mit Laub und Gestrüpp halbverdeckten Baumstrumpf hatte Lawrence eine Echse entdeckt, die auf unsere Annäherung kaum reagierte, was unsere noch unverschüttete Jagdlust regte. Wir brachten jedenfalls das eher schwächliche wirbellose Wesen im Schutze der Wandertasche in echt tierschützerischer Anwandlung in unser Häuschen zurück, bauten ein Kleinterrarium und machten uns auf die Futtersuche. Lawrence sandte uns auf die Pirsch nach Insekten und empfahl auch das Graben nach Würmern im nahen Tobelwald. Der *Lacerta* — ihre genauere Art war uns noch ein Geheimnis — sollte es in der Gefangenschaft an nichts fehlen. Die von uns gemachte Beute — fette Fliegen, Käfer und dicke Regenwürmer — verschwand im Rachen der grü-

nen Echse mit der auffallend blauen Kehle, die uns schon Proben ihrer Kneifkraft mit den bezahnten Kiefern lieferte, wenn sie von einem Behälter in einen anderen umgesiedelt werden sollte, wobei solche Aktionen gerne dem anderen Familienmitglied anvertraut wurden, wie Schwester Michèle, die über eine angeborene Vertrautheit mit Tieren zu verfügen schien, die vom Frosch bis zum Pferd und von der Springmaus bis zur Dogge reichte.

Leben über dem Zürichsee

Die Reise durch den Gotthard in den Norden war überstanden und die Akklimatisation offensichtlich gelungen: «30. April. Die Smaragdeidechse geht ziemlich früh — zwischen 16 und 17 Uhr — ihr Versteck aufsuchen. Heute ist sie das erste Mal in die Lehmhütte gegangen, die ich speziell für sie gemacht habe. Sie wird dort die Nacht verbringen.» (Aus dem von L. geführten Tagebuch, das in der Folge immer wieder zu Hilfe gezogen werden soll.) Also eine *Lacerta viridis* (Smaragdeidechse) war unser neues Pflegekind draussen auf der geschützten Terrasse im vom Boden erhöhten Gehege, wie in den Fachbüchern nachzulesen war, wie in Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europa von E. N. Arnold und J. A. Burton: Verbreitung: Grosse Teile Europas — Im Norden



Gipsabdruck einer Smaragdeidechse (Zoologisches Museum, Zürich 1983).

bis zu den Kanalinseln, Rheingebiet, Donau bei Passau usw.

Kennzeichen: Adult (ausgewachsen), zwischen Schnauze und After, bis etwa 13 cm; Schwanz oft doppelte Körperlänge oder länger. Eine grosse, flinke Eidechse mit einem ziemlich kurzen, flachen Kopf, besonders bei den Männchen. Letztere gewöhnlich nahezu grün, mit einer feinen schwarzen Punktierung auf dem Rücken und einem dunkleren, hell gefleckten Kopf. Weibchen sehr unterschiedlich: manchmal einfarbig grün oder braun, oder mit Flecken. Kehle bei erwachsenen Männchen und gelegentlich auch bei Weibchen blau. Lebensweise: Meist in oder am Rand von dichtem, sonnenexponiertem Gestrüpp. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Wirbellosen, gelegentlich werden aber

auch Früchte, Eier und die Jungen kleiner Vogelarten gefressen.

Aus dem Lexikon hatten wir uns schon bestätigen lassen, dass alle Eidechsen ungiftig seien, «grössere Arten, wie Smaragd- und Perleidechsen, mit ihren bezahnten Kiefern empfindlich kneifen können».

Adam und Eva im Terrarium

Am 14. Mai erwirbt Lawrence für 25 Franken in einer Zürcher Tierhandlung eine weibliche *Lacerta viridis*: «Es ist 16 Uhr 45 als ich das Weibchen ins Terrarium springen lasse. Ich bemerkte, dass es überfüttert war. Es war aufgebläht und sah recht stark aus. An der rechten grossen Zehe beobachtete ich eine kleine Unebenheit (Geschwulst?). Es frass ein wenig Erde und lief zur Kokosnussschale. Da schoss das



*Smaragdeidechsenpaar im Terrarium:
Weibchen links und Männchen mit
blauer Kehle.*

Männchen heraus und biss es in den Schwanz. Das Weibchen ergriff die Flucht und schleppte das Männchen nach, das steif und reglos schien.»

Aus dem Sauerländer Bändchen «Amphibien und Reptilien» von Walter Bühler lernen wir Assistenten bei der Eidechsenbetreuung, dass die Paarungszeit der Mai ist und die Eiablage im Juni erfolgt. Man kann bis zu 20 Eier erwarten. Bis zum Schlüpfen der Jungen verstreichen zwei bis drei Monate. In diesem Zusammenhang lesen wir von der lebendgebärenden Bergei-

dechse, die in den Alpen bis auf Höhen von 3000 Metern anzutreffen und bis nach Sibirien verbreitet ist.

Es gab auch eigentliche Alarmstimungen, so am Pfingstsonntag, wie im Rapport nachzulesen ist: «Nachdem ich den Sanddornstrauch entfernt und die Erde zehnmal umgewühlt hatte, dachte ich an einen Ausbruch des Weibchens. Auch unter der Heizplatte war es nicht. Als ich bis zum Boden des Terrariums vorgestossen war, entdeckte ich einen steifen Schwanz. Tot? — Doch als ich den ganzen Körper von der Erde befreite, sprang es in die unten verlegte Kartondecke. Eier hatte sie noch nicht gelegt. Einen Tag zuvor lag es ganz steif auf den Ästen der grünen Pflanze. Ich nehme an, dass trachtige Eidechsen auch so etwas wie Wehen haben.»

L. als Protokollführer machte sich immer wieder Gedanken übers Leben unter der Erde: «Heute morgen (4. Juni) ist das Weibchen wieder aufgetaucht. Es ist 12 Uhr und 30 °C im Behälter. Es ist wohlauf und die Erde ist feucht und warm, wie es für die Eiablage richtig ist. Ob es Eier gelegt hat, weiss ich nicht, weil ich die Erde nicht aufwühlen will. Trotzdem nehme ich an, dass es einige Eier hinterlassen hat. Der Aufenthalt unter der Erde zählte acht Tage. Und was es sonst dort unten machen würde, als



Lacerta viridis (männlich), wird bis 40 cm lang, im Terrarium von Lawrence.

legen, kann ich mir nicht vorstellen. Gefressen hat es immer noch nichts, aber es sieht genau so dick aus wie vor acht Tagen.» Und zwei Tage später: «Diese Nacht schlief das Männchen auf den Ästen des kleinen Baumes, wie früher das Weibchen. Es sucht nach dem Loch, in dem das Weibchen verschwunden ist und schnuppert beim kleinen, grünen Baum herum. Wahrscheinlich muss es noch die Eier befruchten.»

Am 19. Juli und 20. August werden Häutungen des Weibchens verzeichnet, das sich in ein neues «Prachtskleid» gestürzt hat. Gute Neuigkeiten auch am 4. August: «Heute haben die Smaragdeidech-

sen zum ersten Mal frische, knackige, grüne «Heugümper» bekommen. Es erweckte bei den Tieren einen ungemein grossen Appetit. Den Echsen gefällt es jetzt besser im Terrarium, weil ich viel Gras hineingetan habe (sehr dicht). Nun schläft das Männchen über Nacht im Busch und vergräbt sich nicht mehr.» Und nach einem Ausflug ins Engadin: «Gestern brachte ich von den Ferien in St. Moritz Morte-ratschsand mit. Ich will nun sehen, ob sie den feinen Sand mit Quarz, Kalk und Salz sowie anderen Mineralien gebrauchen können — als Wasserzusatz, fürs Trockenbad oder als Mahlzeit ...».

Dann wieder Studien der Fachlite-

ratur, wie die «Kleine Terrarienkunde» von Johannes Jahn (Philler Verlag, Minden BRD), der zu entnehmen ist, dass «diese respektablen Eidechsen nur in sehr grossen, luftigen Behältern mit reichlich Sonnenbestrahlung und Frischluft gehalten werden sollten». Der *Lacerta viridis* wird eine durch wenige aber widerstandsfähige Pflanzen aufgelockerte Felslandschaft am besten behagen, in der Kalksteinplatten so plaziert sind, dass die Strahlen der Sonne oder der Wärmelampen senkrecht auftreffen, weil Wärme und Licht für das Gedeihen dieser Tiere ausschlaggebend sei. Als Futter wird die Verabreichung frischer Heuschrecken und Grillen empfohlen, die in Zooläden erhältlich sind.

Heimkehr ins Tessin

Wir sind in den Besitz der «Roten Liste» der gefährdeten und seltenen Amphibien und Reptilien der Schweiz gekommen, die beim Schweizerischen Bund für Naturschutz in Basel im Jahr 1982 herausgekommen ist. Auf Seite 45 finden wir die *Lacerta viridis* aufgeführt: «Die Reliktpopulationen in der Nordwestschweiz sind heute schon alle erloschen. Im Waadtland bedroht, in den Siedlungs- und Kultivierungsgebieten des südlichen Tessins in starkem Rückgang, auch andernorts rückläufige Entwicklung. Nördlich der Alpen nur aus

dem Wallis noch 1962 als häufig gemeldet und auch heute recht verbreitet. In mehreren Tälern des Tessins noch Populationsreserven.»

Im Herbst beschliessen wir den Abbruch der Eidechsenaufzucht. «Ein schöner Herbsttag im Tessin trotz dichtem Dunst über den Tälern. Es ist ein recht warmer Tag. Ich lasse meine zwei Eidechsen in Astano auf etwa 600 m ü. M. laufen. Astano liegt etwas nördlicher als Sessa. Nachdem ich die beiden losgelassen habe, springt das Männchen in ein Mäuseloch und das Weibchen in ein Gebüsch. Die Tarnung fällt mir erst auf, als ich kurz wegblickte und dann die grünen Schildperlen der Eidechsen im Grase suchte. Bei der nahen Geröllhalde habe ich auch noch Mauereidechsen gesehen und bemerkt, dass es ausreichend Frischfutter im hohen Gras hat.»

Und zum Ausklang: «Ich habe die zwei Smaragdeidechsen am richtigen Herbsttag, nämlich am 5. Oktober losgelassen. Danach stieg das Thermometer nicht mehr höher als 20 °C. In St. Gallen wurden schon 0 °C gemessen. Die Nächte sind immer kälter und der Winter steht bald vor der Tür, während es im Tessin noch recht mild ist.»

Erwin A. Sautter